

Liste 2
Bündnis für Aufklärung und Emanzipation! (BAE!)

LINKS

Offene AusländerInnenliste • Linke Liste • andere Aktive

harte zeiten



junge sozialisten
& fachschaftsaktive

FachschaftsBündnis

Aktive für demokratische und kritische Hochschulen

Wahlen zum Akademischen Senat bis zum 18. Januar 2008
Näheres zu den Wahlen auf Seite 3

Fragen an das Präsidium der Universität Hamburg

"Da lesen wir nun so viel über Bankkrachs, zerplatzte Versicherungsgesellschaften, Geschäfte, die ihre Zahlungen eingestellt haben... viel Geld ist da verloren gegangen, viel Geld der andern - ja. Und was glauben Sie, wird uns da beschrieben? Die letzte Verzweiflung der kleinen Leute, die ihre Spargroschen nicht mehr wiedersehen? zerstörtes Alter? zerstörtes Leben? Ach nein, das nicht. Es werden uns die Bankiers beschrieben. Was tun die Bankiers-? Sie brechen zusammen."

Kurt Tucholsky, "Handelsteil", 1929.

Dokumentation
aus dem Akademischen Senat 2007

Fragen an das Präsidium der Universität Hamburg
Dokumentation aus dem Akademischen Senat 2007

Herausgegeben von Liste LINKS, harte zeiten – junge sozialisten und dem Fachschaftsverständnis im Dezember 2007

Web: <http://www.ListeLinks.de> - <http://www.harte--zeiten.de> - <http://www.fachschaftsbuendnis.org>

V.i.S.d.P.: Olaf Walther, Golnar Sepehri, Christian Sauerbeck, c/o Studierendenparlament, VMP 5, 20146 Hamburg

Inhalt

0. Editorial	Seite 4
I. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 18. Januar 2007	Seite 5
II. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 08. Februar 2007	Seite 6
III. Fragen an das Präsidium zur abgesagten AS-Sitzung am 14. März 2007	Seite 7
IV. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 19. April 2007	Seite 8
V. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 24. Mai 2007	Seite 9
VI. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 21. Juni 2007	Seite 10
VII. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 12. Juli 2007	Seite 11
VIII. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 17. September 2007	Seite 12
IX. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 25. Oktober 2007	Seite 13
X. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 22. November 2007	Seite 14
XI. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 06. Dezember 2007	Seite 15
XII. Die KandidatInnen des Bündnis für Aufklärung und Emanzipation! (BAE!)	Seite 16

Zwei Wahlen im Januar: Zum Akademischen Senat und zum Studierendenparlament

Die **Wahl zum Akademischen Senat (AS)** ist eine Briefwahl. Die Unterlagen müssen **bis spätestens zum 9. Januar 2008** bei Euch eingegangen sein. Wer bis dahin keine oder fehlerhafte AS-Wahlunterlagen erhalten hat, muß sich beim Wahlamt in der Moorweidenstr.18 (Nähe Hauptgebäude) korrekte Unterlagen holen.

Bis zum 16. Januar können die ausgefüllten Stimmzettel **in den weißen Wahlbriefkästen** in den Foyers wesentlicher Uni-Gebäude eingeworfen werden. **Bis zum 18. Januar, 14 Uhr** müssen sie spätestens **beim Wahlamt** der Universität Hamburg eingehen. Dies ist auch **per Post** (Anschrift: Universität Hamburg, Wahlamt, Moorweidenstr. 18, 20146 Hamburg) oder durch persönliche Abgabe ebendort möglich. Ein freigemachter Umschlag liegt den Unterlagen bei.

Zu den gleichzeitig stattfindenden **Wahlen zum Studierendenparlament** konnte bis zum 31. Dezember mit den zugesandten Unterlagen per Brief gewählt werden. Zusätzlich besteht zwischen dem **14. und 18. Januar (10-18 Uhr)** in allen zentralen Universitätsgebäuden die Möglichkeit einer **Urnenwahl**, für die nur das Mitbringen eines gültigen Studierendenausweises erforderlich ist.

0. Editorial

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter!

Uns geht es darum, daß vernünftige Politik zur alltäglichen Angelegenheit Aller wird. Die überzeugende kritische Analyse gesellschaftlicher Zusammenhänge und die problemlösungsorientierte Kooperation der nicht Verfügenden sind dafür unerlässlich. Die Universität sollte zu einer rational engagierten Assoziation wissenschaftlich Tätiger zur Überwindung jeglicher Mühsal entwickelt werden. Die Politisierung der Auseinandersetzungen im Akademischen Senat (AS) schafft die Voraussetzungen für das gesellschaftlich oppositionelle Zusammenwirken der Universitätsmitglieder.

In dieser Broschüre dokumentieren wir unsere "Fragen an das Präsidium", die wir im Jahr 2007 schriftlich gestellt und an alle Mitglieder des AS versandt haben. Hinter der Schutzwand, daß wir seit April nicht mehr Mitglieder des AS sind, wurden sie meist nicht beantwortet. Sie sind aber vielfach vor den Sitzungen rezipiert worden und haben so ihre Wirkung als Orientierung über den gesellschaftspolitischen Zusammenhang und weltanschaulichen Inhalt aktueller hochschulpolitischer Kontroversen erhalten. Die kritische Reflexion der gegenwärtigen Herausforderungen vor dem Hintergrund des geistig-kulturellen Erbes der Menschheit, Hamburgs und der Universität fördert die kultivierte Auseinandersetzung über die Probleme und die Möglichkeiten ihrer Lösung.

In diesem Verständnis sind in vorangegangenen Jahren die "Fragen an das Präsidium" eine gute halbe Stunde der gemeinsamen Verständigung über die Lage und der kritischen Auseinandersetzung über die Rahmenbedingungen der universitären Entwicklung gewesen, die einen kultivierten Sitzungsverlauf und eine qualifizierte Erörterung der Tagesordnungspunkte befördert haben.

Immer wieder präzise zu erfassen ist dafür der forcierte Widerspruch zwischen einer vernünftigen und sozialen Entwicklung der Universität sowie der brutalen neoliberalen Zurichtung auf die Wirtschafts-Cluster-Politik der Handelskammer und des CDU-Senats. Die aufreibenden Deformationen und die Hegemonie des Funktionierens haben wir dabei immer wieder problematisiert - auch speziell in Kontrahenz zum zerstörenden Prinzip kapitalfrommer Pragmatik, wie sie insbesondere durch die Kanzlerin und die Präsidentin repräsentiert wird.

Die thematisch u.a. nach spezifischen Interessen und Ressortverantwortung Befragten sind zunächst die Uni-Präsidentin Monika Auweter-Kurtz, die Kanzlerin Katrin Vernau (Finanzen und Verwaltungsleitung) sowie der Vizepräsident Holger Fischer (Studium und Lehre). Bis in den Juli amtierte als weiterer Vizepräsident zudem Karl-Werner Hansmann (Forschung und Internationales), der von Herrn Stiehl abgelöst wurde. Außerdem wurde zu dieser Zeit das Präsidium um eine Vizepräsidentin, Gabriele Löscher (Struktur- und Entwicklungsplanung), ergänzt.

Nachfolgend sind unsere Fragen sowie bis Februar die Antworten des Präsidiums dokumentiert.

Sie seien eine Handreichung zum vertieften bzw. anschaulichen Verständnis unserer AS-Tätigkeit und der überzeugenden Argumentation im Wahlkampf.

I. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 18. Januar 2007

Die Ziel- und Leistungsvereinbarung (ZLV) bietet eine ungenügende Entwicklungsperspektive für die Universität Hamburg

"Eine Stadt, die sich als Metropole versteht, braucht mehr und besser qualifizierte Menschen. Mehr Ganztagschulen brauchen mehr und besser ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer. Eine Stadt, die sich als Weltstadt versteht, braucht mehr wissenschaftlich ausgebildetes Personal und mehr Sprach- und Kulturkompetenz."

"Entwicklungsperspektiven für die Universität Hamburg", 27. Mai 2004, (Einstimmig beschlossen.)

In den "Entwicklungsperspektiven" (EP) wird betont, daß die Unterfinanzierung der Hochschulen dringend behoben werden muß, damit die Universität ihre wertvollen und kulturbildenden Aufgaben in der Gesellschaft angemessen erfüllen kann. Weiterhin wird die Notwendigkeit der Wissenschaftlichkeit der Lehrerausbildung festgestellt. In den EP kommt ein positiver Bezug auf das Leitbild der Universität, die erarbeitete Grundordnung (inklusive Konvent) sowie - für die Vereinbarung der ZLV - auf die "Kultur der Gegenseitigkeit" im Verhältnis zum Staat zum Ausdruck.

Die ZLV 2006 ist wenig von der "Kultur der Gegenseitigkeit" getragen.

Die Behördenseite ist vom streng kommerziell orientierten Konzept der "Wachsenden Stadt" geprägt. Dem entsprechend für (eigentlich: gegen) die Hochschulen, die geplante Einführung von Studiengebühren, die segmentieren sollende Fakultätenbildung, die restriktive Konzipierung der Bachelor/Master-Abschlüsse sowie eine nahezu verächtliche Haltung gegenüber den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften bzw. allem "was sich nicht rechnet".

Frau Auweter-Kurtz:

- Welche Möglichkeiten sind engagiert zu verwirklichen, die Würde der Universität bei den Verhandlungen um die ZLV 07/08 zu wahren?
- Wie ist am besten die "Volluniversität" Hamburg zu verteidigen?
- Denkt die Behörde, sie hätte mit uns "ein leichtes Spiel"?

Herr Hansmann:

- Wie ist eine kompetente und demokratische Autonomie der Universität zu vertreten?
- Was verstehen Sie in diesem Zusammenhang unter der "Kultur der Gegenseitigkeit"?
- Wie kann der Akademische Senat hierbei behilflich sein?

Herr Fischer:

- Wie lassen sich bei den Verhandlungen die Studiengebühren kritisch thematisieren?
- Auf welche Weise läßt sich der Wert der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften vehement zum Ausdruck bringen?
- Welches wirklich sinnvoll studierbare Modell von Bachelor und Master findet Ihren (artikulierbaren) Vorzug?

Frau Vernau:

- Welche Unterfinanzierungsprobleme müßten dringlich dargelegt werden?
- Durch welche inhaltlichen und organisatorischen Elemente läßt sich die Verhandlungsposition der Universität stärken?
- Gehört das Prinzip Öffentlichkeit zu diesen Faktoren?

Die Präsidentin weist darauf hin, dass wie bereits angekündigt für die heutigen Beratungen eine verkürzte Tagesordnung vorgesehen sei.

Herr Walther erklärt, seiner Auffassung nach sei es nach der Geschäftsordnung unverzichtbar, bei den Formalia den Tagesordnungspunkt "Fragen an das Präsidium" vorzusehen.

Prof. Dr. Platzer weist darauf hin, dass in der Geschäftsordnung des Akademischen Senats keine Festlegungen über die zu behandelnden Tagesordnungspunkte verpflichtend getroffen seien.

Herr Walther führt aus, dass er angesichts der derzeitigen Verhandlungen des Präsidiums mit der Behörde für Wissenschaft und Forschung über die Ziel- und Leistungsvereinbarung 2007 einige Fragen zu diesem Komplex vorgelegt habe. Sofern die Beantwortung nicht in der heutigen Sitzung erfolge, erwarte er in der nächsten Sitzung einen ausführlichen Bericht des Präsidiums zur Ziel- und Leistungsvereinbarung und im Zusammenhang damit die Beantwortung der Anfragen.

Die Präsidentin sagt dies zu.

II. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 08. Februar 2007

"Um diese erheblichen Reservoirs an Wissen und Fähigkeiten nutzen zu können, brauchen wir einen tief greifenden und koordinierten Wandel im Hochschulsystem. Es geht hier um die Art und Weise, wie die Systeme gesteuert und verwaltet werden, aber auch um die Finanzierung und Leitung der Hochschulen. Der Europäische Rat hat die Mitgliedstaaten auf mehreren Gipfeln regelmäßig aufgefordert, Spitzenleistungen ihrer Hochschulen zu fördern, engere Verknüpfungen zwischen Hochschulen und der Wirtschaft zu unterstützen und die Modernisierung und Innovation im Hochschulwesen voranzutreiben. Unter dem deutschen Vorsitz hat dieses Thema weiterhin große Aufmerksamkeit."

Annette Schavan, vor dem Ausschuß für Kultur und Bildung des EU Parlaments, Brüssel, 30.01.07

"Im Bewußtsein der wechselvollen Geschichte und der gesellschaftlichen Verantwortung der Universität bezieht sich der Akademische Senat auf das (...) Leitbild der Universität als Auftrag zum Schutz und zur Verwirklichung wissenschaftlicher Freiheit, zur Mitgestaltung eines sozialen und demokratischen Rechtsstaates und einer friedlichen und menschenwürdigen Welt sowie zur Verwirklichung des Rechts auf Bildung und der Gleichstellung der Geschlechter."

Aus der Präambel der Grundordnung

Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen,
bei der Antrittsveranstaltung der Präsidentin benannten die meisten Redner die Hinwendung der Universität zur privaten Wirtschaft und die Durchsetzung "konsequenter" Führungsstrukturen als positive Entwicklung. In der Präambel ihrer Grundordnung betont die Universität eine allgemein nützliche Zielstellung für das kooperative Schaffen ihrer Mitglieder. Zum Verständnis dieses Spannungsbogens fragen wir:

Frau Auweter:

- Welchen Einfluß hat die politisch forcierte Förderung von High-Tech-Clustern auf eine vernünftige Entwicklung der Gesamtuniversität?
- Welche Legitimität messen Sie öffentlich finanzierter Hochschule jenseits ihrer Existenz als "Wirtschaftsfaktor" und "Lehrerbildungsanstalt" bei?
- Wie kann ein einseitiges Dienstleistungsverhältnis der Hochschulen zur Wirtschaft schädlich werden? Wo muß Universität "die" Wirtschaft kritisieren?

Herr Hansmann:

- Schließen sich demokratisch legitimierte kollegiale Leitung (der Universität oder der "Fakultäten") und betriebliche "Führung" von Subordinierten nicht aus?
- Wo ist mehr Mitbestimmung und offener argumentativer Austausch nötig?
- Wie realisieren wir am besten den Konvent als Forum für die weitere Hochschulentwicklung?

Herr Fischer:

- Kann die Universität, können ihre Mitglieder noch weitere Umstrukturierungen verkraften?
- Was ist erforderlich, damit die Gebührenbefreiungsanträge so gerecht wie möglich und für die Kolleginnen und Kollegen zumutbar bearbeitet werden können?
- Was sind die nötigsten Verbesserungen für die Uni, die wir vom politischen Senat fordern müssen?

Frau Vernau:

- Wie bewerten Sie die von Frau Schavan vertretene hochschulpolitische Programmatik (Renditeknechtschaft der Wissenschaften)?
- Welche Bedeutung und Aufgaben des TVPs sehen Sie jenseits der puren "Dienstleistung"?
- Wie können die demokratischen Rechte aller Universitätsmitglieder gestärkt werden?

Das Protokoll der Sitzung gibt leider nur unsere Fragen wieder, nicht die Antworten. Unsere Kritik an dem sehr unwilligen Umgang der neuen Präsidentin mit den "Fragen" sowie überhaupt mit einer inhaltlichen Konstituierung des AS hat bewirkt, daß sich im Geschäftsordnungsausschuß ein Konsens darüber erzielen ließ, daß das Präsidium verpflichtet ist, schriftlich gestellte Fragen zu beantworten und diese Antworten im Protokoll nun dokumentiert werden müssen.

III. Fragen an das Präsidium zur abgesagten AS-Sitzung am 14. März 2007

"Hamburg!

Das ist mehr als ein Haufen Steine, Dächer, Fenster, Tapeten, Betten, Straßen, Brücken und Laternen. Das ist mehr als Fabrikschornsteine und Autogehupe - mehr als Möwengelächter, Straßenbahnschrei und das Donnern der Eisenbahnen - das ist mehr als Schiffssirenen, kreischende Kräne, Flüche und Tanzmusik - oh, das ist unendlich viel mehr. [...]

Mehr, mehr als ein Haufen Steine! Das ist Tod und Leben, Arbeit, Schlaf, Wind und Liebe, Tränen und Nebel!

Das ist unser Wille zu sein: Hamburg!"

Wolfgang Borchert

Sehr geehrtes Präsidium,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wie bisher kann es nicht weiter gehen. Besserungen sind für die Universität und für die Stadt erforderlich. Das Mögliche scheint auf in der gehaltvollen Geschichte einer der reichsten Regionen Europas: Es sind die Internationalität durch Hafen und Handel, Progressionen durch soziale Bewegung und ein engagierter Antifaschismus, die Hamburg ein aufgeklärtes Gepräge geben. Wirklich menschliche Bedingungen liegen in erfaßbarer Reichweite.

Im Gegensatz dazu nagt die streng verschärfte Ökonomie, politisch repräsentiert durch den derzeitigen Senat, an allen.

Die Abwehr der Übel, ist keine befriedigende Haltung. Wie soll es also weiter gehen?

Frau Auweter:

- Welche programmatischen Schwerpunkte entnehmen Sie ihrer "Tour" durch die Welt der Universität? Was ist ihr erstaunlichster Reichtum?
- Was kennzeichnet wissenschaftliche "Exzellenz"?
- Wie ist in Hinblick auf die Bürgerschaftswahl für eine Verbesserung der politischen Entwicklungsbedingungen der Universität zu wirken?

Herr Fischer:

- Ist eine neue Reformära denkbar?
- Worauf sollten alle Universitätsmitglieder mehr Wert legen?
- Was bereitet "im Amt" am ehesten Freude?

Frau Vernau:

- Ist Verwaltung mehr oder anderes als eine kühle Behandlung von Menschen und Vorgängen?
- Wie gelingt eine menschenfreundliche Gestaltung der Organisation der Universität?
- Ist Krankheit ein "berechtigter Einwand" gegen Fehlentwicklungen?

Herr Hansmann:

- Wie können wir die Vernunft - und der Universität als ihrer Stätte - gegen die heutige Ökonomie stärker verteidigen und unterstützen?
- Wo muß der humane Nutzen der Wissenschaften in Forschung und Selbstverwaltung gesteigert werden?
- Welche Initiativen sind für eine Erhöhung der Partizipation in der Universität zu ergreifen?

IV. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 19. April 2007

"Jedermann hat die sittliche Pflicht, für das Wohl des Ganzen zu wirken."

Aus der Präambel der Hamburgischen Landesverfassung,

Frau Auweter,

wie erklären Sie sich die vielfache und nachdrückliche Kritik Ihrer "Schweigeverfügung"?
Worin sind die Mitglieder der Universität ungleich?

Welche Gegenwartsbedeutung hat für ihre Tätigkeit als Präsidentin das Grundgesetz?

Frau Vernau,
welchen Bezug stellen Sie in Ihrem Verwaltungshandeln zwischen "Effizienz" und menschlicher Würde her?

Ist die Unterfinanzierung eine Gefährdung der grundgesetzlich verbürgten Freiheit von Lehre und Forschung?

Welche Private-Public-Partnership Vorhaben verfolgen Sie zur Zeit für die Universität? Welche grundsätzlichen oder speziellen Bedenken haben Sie hierbei?

Herr Fischer,

welchen dringenden Verbesserungsbedarf sehen Sie für Lehre und Studium?

Gibt es Ihrer Ansicht nach Fächer oder Arbeitsbereiche, auf die verzichtet werden kann?

Wie weit ist die Universität auch eine politische Einrichtung? Wie wird sie dieser Tatsache am besten tätig bewußt gerecht?

Herr Hansmann,

ist das Erbe der HWP - der Zugang ohne Abitur, ein kritischer Ansatz in den Gesellschaftswissenschaften, die enge Verbindung zu den Gewerkschaften und das integrative Studium - wert, erhalten zu bleiben?

Auf welche Weise kann und sollte die Universität zu einer friedlichen Konfliktlösung im Nahen Osten beitragen?

Wie kann die Universität wieder mehr Demokratie wagen?

V. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 24. Mai 2007

"Me-ti sagte: Denken ist etwas, das auf Schwierigkeiten folgt und dem Handeln vorausgeht."

Bertolt Brecht, "Me-ti/Buch der Wendungen".

Vorsatz: Der politische Senat erwartet für dieses Jahr Steuermehreinnahmen von 200 Mio. Euro. Diese könnte u.a. für die tendenzielle Behebung der Unterfinanzierung verwendet werden. Studiengebühren sind nach wie vor abzulehnen.

Frau Auweter-Kurtz:

- Welchen finanziellen Mehrbedarf an öffentlichen Mitteln hat die Universität?
- Wie machen Sie diesen gegenüber dem politischen Senat geltend?
- Was ist aus Sicht des Präsidiums gegen Polizeieinsätze - wie das überfallartige Vorgehen gegen das studentische Café Knallhart am vorvergangenen Donnerstag - einzuwenden?

Herr Fischer:

- Wie viele Studierende wollen sich bislang von der Gebührenzahlung befreien lassen? Wie viele erhalten davon einen Erlaß bzw. eine Befreiung?
- Wie viele Studierenden könnten zusätzlich laut Gesetz befreit werden (einen Erlaß erhalten), wenn die "Verwaltungsanordnung" der Behörde sich als rechtswidrig erweist oder aus anderen Gründen aufgehoben wird?
- Wie wird im Präsidium der Boykott der Studiengebühren bewertet?

Frau Vernau:

- Welche relevante Verbesserung der Lehre und des Studiums durch die Gebühreneinnahmen erwarten Sie?
- Wie wird das Geld - streng zweckgebunden - verteilt?
- Wiegen diese Einnahmen Ihres Erachtens die Verschlechterung der Studienbedingungen durch die Gebühren (soziale Unsicherheit, "Schmalspurstudium", Leistungs- und Konkurrenzdruck) auf?

Herr Hansmann:

- Ist angesichts der Steuermehreinnahmen der öffentlichen Hand der fortgesetzte Mangel in sozialen, kulturellen und Bildungseinrichtungen wirtschaftlich sinnvoll und politisch verantwortbar?
- Ist vor diesem Hintergrund nicht die Unterfinanzierung der Uni sowie die Einführung der Studiengebühren kritischer öffentlich zu bewerten?
- Welche universitären Kompetenzen könnten und sollten genutzt werden, um die Möglichkeit und Notwendigkeit einer bedarfsgerechten öffentlichen Finanzierung von Bildung und Wissenschaft zu begründen und inneruniversitär zu diskutieren?

VI. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 21. Juni 2007

"Die Begriffe, die man damals mit dem Namen Dichter verknüpfte, waren nämlich nicht sehr ehrenhaft, und ein Poet war ein zerlumpter, armer Teufel, der für ein paar Taler ein Gelegenheitsgedicht verfertigt und am Ende im Hospital stirbt."

Heinrich Heine (1797-1856), "Memoiren", erstmals veröffentlicht 1884.

Die Universität hat sich in zahlreichen Beschlüssen von Konzil, Großem Senat, AS sowie Fachbereichs- und Fakultätsräten, in sämtlichen Gremien der studentischen Selbstverwaltung, im Rahmen der Personalvertretung sowie in einer studentischen Urabstimmung vielfach und eindeutig - selbst über den Zeitpunkt der gesetzlichen Einführung des Bezahlstudiums hinaus - gegen die Studiengebühren positioniert. Als Mittel der marktförmigen Personen-, Bildungs- und Wissenschaftslenkung bleiben sie unsozial, wissenschaftsfeindlich und herabwürdigend für alle Gruppen der Universität. Dies kommt in der couragierten Beteiligung von über 6000 Studierenden allein an der Universität (etwa 11 000 an allen Hamburger Hochschulen) am Gebührenboykott zu Ausdruck. Als inhaltlich begründete Aktivität des zivilen Ungehorsams ist der Boykott damit auch eine konsequente Schlußfolgerung aus der inneruniversitären Meinungsbildung im gesellschaftlichen Kontext.

Frau Auweter,

- wie ist es möglich, bei allen Mitgliedern und Gruppen der Universität mehr koordiniertes und überzeugendes Engagement für die Überwindung der Unterfinanzierung hervorzurufen?
- Was ist ein "geregelter Studienalltag" und eine "Konzentration auf die Studieninhalte" (Ihre PM vom 15. Juni) unter den Bedingungen von Studiengebühren?
- Wie kann verstärkt dafür gewirkt werden, daß alle immatrikulierten Studierenden unter der Bedingung angedrohter Exmatrikulation insbesondere in sozialen "Härtefällen" an der Universität verbleiben können?

Herr Fischer,

- auf welche Studierende darf die Universität verzichten? Wann kann sie möglicherweise tausende Exmatrikulationen exekutieren?
- Wie kann klare Unterscheidbarkeit zwischen politischem Willen des Senators und sozialen Verantwortungssinn der Uni-Verwaltung herbeigeführt werden?
- Was ist befreiend für alle?

Frau Vernau,

- wie geht die Universitätsverwaltung mit den begründeten rechtlichen Zweifeln am Studienfinanzierungsgesetz in Hinblick auf potenzielle Rückzahlungsansprüche um?
- Wie ist die öffentliche Hand dazu zu bewegen, die durch die Gebühren begonnene Privatisierung und Individualisierung von Bildungskosten nicht für einen weiteren Rückzug aus der Hochschulfinanzierung zu benutzen?
- Halten Sie die Erhebung von Studiengebühren vor dem Hintergrund des diesjährigen Haushaltsüberschusses und weiterhin zu erwartenden Mehreinnahmen der FHH sowie angesichts der Unterfinanzierung der Universität für legitim und volkswirtschaftlich vertretbar?

Herr Hansmann,

- ermöglichen die durch Studiengebühren veränderten Studienbedingungen ein Studium im Sinne des Leitbildes?
- Ist der mit der Erhebung der Gebühren verbundene Verwaltungsaufwand gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bezogen auf andere Aufgaben der Institution, vertretbar und sinnvoll?
- Welche Konsequenzen sollte die akademische Selbstverwaltung aus der bisherigen Gängelungspraxis der Behörde ziehen?

VII. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 12. Juli 2007

Sind wir zu dumm, zu begreifen, was gut für uns ist?

"Steinmeier: Reformdruck trifft meistens rasch auf Gegendruck. Da werden Besitzstände verteidigt. Sicherlich wäre es günstiger gewesen, wir hätten uns mehr Zeit für einen geduldigen gesellschaftlichen Überzeugungsprozess genommen. Aber wir hatten diese Zeit nicht, wir mußten handeln. Die heutigen Ergebnisse zeigen, dass der Weg richtig war."

Außenminister Frank-Walter Steinmeier, SPIEGEL-Interview, 28/2007.

*"Gott versah uns mit zwei Händen,
Daß wir doppelt Gutes spenden;
Nicht um doppelt zuzugreifen
Und die Beute aufzuhäufen
In den großen Eisentruhn,
Wie gewisse Leute tun -
[...]"*

Heinrich Heine, "Teleologie", 1855.

Seit 2001 ist den Hochschulen enorm viel zugemutet worden. Diese Zumutungen wurden meist mit dem Reform-Etikett versehen. Wurde der Etikettierung mißtraut, war von "Sachzwang" die Rede. Zu prüfen ist also, was uns der politische Senat seither gebracht hat und welche Kurskorrekturen im besten Sinne der Bildung und Wissenschaft unvermeidlich sind.

Frau Auweter-Kurtz,

wie bewerten Sie die Kommunikationsfähigkeit der Behörde für Wissenschaft und Forschung?

Werden hier die Probleme der Universität ernstgenommen?

Wie hoch ist hier die Bereitschaft, strategische Fragen von Planung und Entwicklung zu erörtern?

Herr Fischer,

ist die Einführung von Studiengebühren gescheitert?

Welche guten Absichten sind mit einem nicht deformierten Begriff von Studienreform zu verbinden?

Wie können wir die Diskussion darüber beginnen?

Frau Löschper,

welche Voraussetzungen sind für die Wiedererlangung von Fairneß zu schaffen?

Was ist dafür dem Hochschulrat abzuverlangen?

Wann kommen wir mit ihm ins Gespräch?

Frau Vernau,

hat die Ökonomie Vorrang vor der Wissenschaft?

Ist Sparen besser als die Behebung der Not?

Welche Skrupel sind wirksam gegen harte Schnitte?

Herr Hansmann,

an welchem Punkt widerspricht die Senatspolitik am meisten dem Leitbild?

Welche Bedeutung für die kulturelle Stadtentwicklung messen Sie der Universität zu?

Wo müßte demzufolge die Universität mehr Mut für öffentliche Einmischung entwickeln?

VIII. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 17. September 2007

"Dräger sagte: <<Nach dem Aufräumprozess an der Universität möchte die Stadt sie jetzt weiter stärken und auf ihrem Weg zur Exzellenz unterstützen.>>"

Hamburger Abendblatt, "37 Millionen extra für die Uni", 22. September 2007.

"Die Möglichkeit

Liegt der Irrtum nur erst, wie ein Grundstein, unten im Boden,

Immer baut man darauf, nimmermehr kömmt er an Tag."

Friedrich Schiller/Wolfgang Goethe, "Xenien", Musen-Almanach 1797.

Frau Auweter-Kurtz:

- Am vergangenen Wochenende wurde das Wirken Carl Friedrich von Weizsäckers durch ein Symposium an der Universität gewürdigt. Was läßt sich für die weitere Entwicklung der "Volluniversität" daraus lernen?

- In welcher Weise waren gesellschaftliche Zielsetzungen für Forschung, Studium und Lehre bewußter Inhalt der Auseinandersetzung mit dem politischen Senat?
- Ab welchem Punkt sind Studiengebühren bei einer verbesserten Finanzierung der Hochschulen verzichtbar?

Frau Vernau:

- Welche Verbesserungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität sind durch die "zusätzlichen" Mittel zu erwarten?
- Was ist Ihre inhaltliche Kritik an der "historisch gewachsenen" Struktur der Universität und der damit verbundenen Mittelvergabe?
- Gibt es "Exzellenz", die nicht käuflich ist?

Herr Stiehl:

- Wie ist hinkünftig die demokratische, fakultätsübergreifende Zusammenarbeit der Universitätsmitglieder zu stärken?
- In welcher Weise könnte die Universität verstärkt durch ihre internationalen Beziehungen einen Beitrag zu friedlicher Entwicklung leisten?
- Hat die Humanität zur Zeit Konjunktur an der Universität?

Frau Löschper:

- Welche Lasten und Schwierigkeiten sind nicht mit "Geld" zu beheben?
- Wie weit unterscheiden sich die "Aufräum"-Arbeiten Jörg Drägers von der Revanche gegen "68" des französischen Staatspräsidenten Sarkozy?
- Die soziale Verantwortung der Wissenschaften und die fair-freudige Kooperation ihrer Subjekte sind relevante Elemente der eigentlichen Reformuniversität. Woher kommt heute die Hoffnung?

Herr Fischer:

- Welche positiven Schlußfolgerungen zieht das Präsidium aus dem bisherigen Boykott der Studiengebühren an den Hamburger Hochschulen für das nächste Semester?
- Wo ist gegenwärtig (stadtpolitisch) von der Universität am meisten Mut zur eigenen Position erforderlich?
- In welcher Weise kann die öffentliche Auseinandersetzung über "Wissenschaft und Frieden" von der Universität systematisch weiterentwickelt werden?

IX. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 25. Oktober 2007

"Das Bild der kleinen Matzke, die mit Dogge und Lakai, Vater und Kutscher farbenprächtig und voll Pomp an ihm vorbeigeflogen war, das beunruhigende Bild ward Andreas keinen Augenblick mehr los."

Heinrich Mann, "Schlaraffenland/Ein Roman unter feinen Leuten", XII "Die leben, genießen!", 1900.

Wir sollen fortan Exzellenzen kränzen - deshalb die folgenden Fragen an das Präsidium:

Frau Auweter-Kurtz: Sie befürworten die "Volluniversität".

Welchen Rang messen Sie der demokratischen Massenuniversität zu?

Frau Vernau: Sie sind verantwortlich für die gedeihliche Zusammenarbeit aller Mitgliedergruppen der Universität.

Fördert die Verstärkung der Hierarchie die Motivation?

Frau Löschper: Sie sind geschult im kritischen Blick auf soziale Zusammenhänge.

Wie bewerten Sie die Möglichkeit einer neuen Gerechtigkeitsinitiative?

Herr Fischer: Ihr Engagement für die Lehre wurzelt in einer zeitgeschichtlichen Etappe positiver Reformen.

Wie hoch veranschlagen Sie die Wahrscheinlichkeit einer Renaissance dieser erfreulichen (kollektiven) Bemühungen?

Herr Stiehl: Ihre Verantwortung für die Lehre ist ohne Zweifel nicht frei von sozialem Gewissen.

Wie schätzen Sie das Verhältnis von Forschung, Lehre und konzeptioneller Leitung der Universität ein?

X. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 22. November 2007

"Der Hochschulstandort Hamburg muss sich durch ein eindeutiges Profil mit definierten wissenschaftlichen Schwerpunkten klar positionieren und vermarkten. Das geht nur über eine gesicherte und an den wirtschaftlichen Stärken Hamburgs orientierte Förderung spezieller Forschungsgebiete, in denen Hamburg gut aufgestellt ist."

Handelskammer Hamburg, "Forderungen der Hamburg Wirtschaft für die Bürgerschaft und den Senat 2008-2012, November 2007.

Es heißt, die Universität solle dem Wohl der Allgemeinheit dienen. Wir stellen deshalb folgende Fragen:

Frau Auweter-Kurtz: Sie haben sich dafür ausgesprochen, daß die Universität sich nicht in wirtschaftliche Belange einmischen möge.

Wie sind im Unterschied zur Cluster-Bildung die bildungs- und wissenschaftspolitischen Ansprüche einer "Volluniversität" humboldtscher Prägung heute durchzusetzen?

Frau Vernau: Ihre Aufgabe ist u.a. die förderliche Entwicklung der Finanzen der Universität. Meinen Sie, daß mehr Konkurrenz den universitären - d.h. analytischen - Kooperationszusammenhang stärkt?

Herr Fischer: Sie haben anlässlich des 69. Jahrestages der Reichspogromnacht auf dem Joseph-Carlebach-Platz für die Universität gegenwartskritisch gesprochen.

Wie kann eine Bedeutungssteigerung des tätigen Gedenkens - fast 75 Jahre nach der Machtübertragung - gelingen?

Frau Löscher: Sie haben die Erhöhung der Selektivität von Studium und wissenschaftlicher Laufbahn durch die neoliberalen Hochschulreformen (Gebühren, BA/MA, Juniorprofessuren etc.) kritisch verfolgt.

Wie soll die Uni nach dem 24.02.08 gestaltet werden?

Herr Stiehl: Sie können sich die Universität als Ort einer intelligenten Demokratie vorstellen. Wie kann es gelingen, daß in den Fakultätssatzungen der kooperative Anspruch der Grundordnung verwirklicht werden kann?

"Es muß ja in allem ein gewisser Geist sein, ein Blick, der gleichsam als eine Seele das Ganze leitet." (1257)

Georg Christoph Lichtenberg, "Einfälle und Bemerkungen", Heft J, 1789-1793.

XI. Fragen an das Präsidium zur AS-Sitzung am 06. Dezember 2007

Es heißt, niemand habe die Weisheit

In großer Menge verzehrt.

Was spricht eigentlich gegen nahrhafte Kost?

Hausdichter, nah und fernblickend.

"Die Universität Hamburg hält den Entwurf zur Novellierung des Hamburgischen Hochschulgesetzes weiterhin in erheblichen Teilen für inakzeptabel und bleibt bei ihrer grundsätzlichen Kritik. Mit dem vorgesehenen Hochschulrat und der Verlagerung wesentlicher Entscheidungskompetenzen an Externe werden Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Mitglieder der Universität und ihrer Leitung eingeschränkt, ihre Sach- und Fachkompetenz ignoriert und so die Grundlagen der Wissenschafts- und Hochschulautonomie gefährdet. Auch weiterhin finden sich Einschränkungen der Gestaltungsmöglichkeiten in Lehre und Studium; die drohende Verschlechterung der sozialen Lage von Studierenden sowie die stärkere Benachteiligung von sozial schlechter gestellten Studierenden bleibt absehbar."

Beschluß des Akademischen Senats zur BWF-Senatsvorlage zum HochModernG, 09/2002.

Frau Auweter-Kurtz: Wie ist das Verhältnis zwischen Hochschulrat und AS zu verbessern?

Frau Vernau: Wie läßt sich die Relation von wirtschaftlichen Anforderungen an die Universität zu den sozialen Belangen ihrer Mitglieder vernünftig bestimmen und gestalten?

Herr Stiehl: Welchen Charakter hat das Verständnis des Hochschulrats von den internationalen Beziehungen der Universität Hamburg?

Frau Löscher: Welche Bedeutung hat für Sie und für die Universität Ihr "Rollenwechsel"?

Herr Fischer: Wie bringt man dem Hochschulrat ein Verständnis studentischer Belange nahe?

Die KandidatInnen

des Bündnis für Aufklärung und Emanzipation! (BAE!), Liste 2 für die Wahl zum Akademischen Senat

HauptvertreterInnen und StellvertreterInnen

Olaf Walther

LINKS, Bund demokratischer WissenschaftlerInnen (BdWi), Bundesverband studentische Kulturarbeit (BSK), ver.di, Die LINKE

Golnar Sepehrnia

Jusos, Fachschaftsrat Geschichte (FSR Gesch.), Liste Internationale Solidarität (LIS), Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA), ver.di, SPD

Christian Sauerbeck

Fachschaftsbündnis (FSB), Sinologie, Studierendenparlament (SP), Fakultätsrat Geisteswissenschaften (FakRat GeistWiss), VVN-BdA, Die LINKE

Kristian Glaser

LINKS, BdWi, ver.di, Die LINKE

Birgit Bachmayer

Jusos, FSR SozPol, Liste Internat. Soli. (LIS), HHer Bündnis gegen Rechts, ver.di, SPD

Kerstin Fremder-Sauerbeck

FSB, FSR Ethnologie, Departmentvorstand und -ALSt, Referentin der Fachschaftsrätekonferenz (FSRK), ver.di, Die LINKE

Michael Schaaf

Jusos, IFSH, HHer Forum für Völkerverständigung & weltweite Abrüstung, ver.di, SPD

Gunhild Berdal

LINKS, Studierendenparlamentspräsidium, Liste Internationale Solidarität (LIS), Bundesausschuß Friedensratschlag, GEW, Die LINKE (AG Frieden)

Saskia Mestern

LINKS, Liste Internationale Solidarität (LIS), GEW, Die LINKE (AG gg. Rechts)

Thomas Gniffke

FSB, FSR Physik, erw. Departmentvorstand Physik, Fakultätsrat Mathe, Informatik, Naturwissenschaften (FakRat MIN), FSRK

Luise Albers

Jusos, ev. Theologie, FSRK, SPD

Robin Poppenberg

FSB, FSR Indologie, Studierendenparlament, FakRat GeistWiss

Till Petersen

LINKS, FSR Erziehungswissenschaft, FSRK-Referent, FakRat ErzWiss, BSK, GEW, Die LINKE

Niels Kreller

Jusos, Kritische Jurastudierende, FSRK-Referent, FakRat Jura, SP-Ausschuß gegen Rechts, VVN-BdA, ver.di, SPD

Mareike Hanebuth

FSR Ethnologie, Café Exil

Tobias Berking

Jusos, Gruppe Kritische Chemiestudierende, FakRat MIN, ver.di, SPD

Rörd Helge Hinrichsen

LINKS, FSR Geschichte, Departmentvorstand Geschichte, HHer Bündnis gegen Rechts, Die LINKE (AG gg. Rechts)

Nico Scharfe

FSB, FSR Geophysik, FakRat MIN

Senana Lucia Brugger

FSB, FSR Ethnologie

Jochen Rasch

Jusos, FSRK, Boykott, GEW, SPD

Johann Bartels

LINKS, Gruppe Kritische Chemiestudierende, Die LINKE

Holger Rammelberg

Kritische Chemiestudierende, ver.di

Olaf Hey

DWP (ehem. HWP), Die LINKE

Savas Candan

DWP (ehem. HWP)

Fatma Kuru

LINKS, Lehramt Grund- und Mittelstufe, ver.di

Zübeyde Kuru

Physik

Nilüfer Aydin

LINKS, Liste internationale Solidarität, Die LINKE

Mariuxi Guevara

Ethnologie, Liste internationale Solidarität

Martin Solterbeck

Jusos, BdWi, Lehramt Oberstufe (LOA) Sozialwiss., ver.di, SPD

Louisa Gonzales

Deutsche Sprache und Literatur

Nisha Arumugarajah

SozPol, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH)

Bettina Mauff

Jura, NGG, Wohnheim Unnastraße

Sinah Mielich

FSR Erziehungswissenschaft, BA/MA-Ausschuß

Nissar Gardi

FSR Erziehungswissenschaft, FakRat ErzWiss

Anneke Bochow

ev. Theologie, Boykott

Miriam C. Löhr

ev. Theologie

Andreas Dannwolf

Kritische Jurastudierende, SPD

Sebastian Maas

Boykottgruppe, Kritische Jurastudierende

Ruth Pappenhagen

Germanistik, SJD-Die Falken

Björn Oellers

Anglistik, SJD-Die Falken

Jan D.S. Wischweh

FSB, BdWi, Informatik

Arne Köhn

FSB, FSR Informatik, Studienreformausschuß, erw. Departmentvorstand Informatik

Caspar Stuebs

FSR Erziehungswissenschaft, BA/MA-Ausschuß

Hendrik Peters

Lehramt Grund- und Mittelstufe

Sven Hendrik Kloth

FSR Archäologie, Departmentvorstand

Martin Dallek

FSB, FSR Ethnologie, Instituts-Ausschuß

Birthe Haak

Archäologie, ver.di

Sophie Müller

FSR Archäologie

Anna Schwarz

SozPol

Yves Clairmont

Geschichte, SPD

Hinnerk Onke

Geschichte

Simon Kannenberg

ev. Theologie

Florian Muhl

FSR Erziehungswissenschaft, Boykottgruppe, GEW

Hannes Jakob

FSR Erziehungswissenschaft, Dipl. Päd.

Christian Galati

FSR Erziehungswissenschaft, GEW

Thies Evers

Geschichte Prom.

Wiebke Priehn

Anti-Bertelsmann

Kevin Fischer

Kritische Jurastudierende

Hans Keßler

Physik, Boykott-AG

Arne Schmueser

FSR Physik, Boykott-AG

Charlotte Nendza

Jusos, Islamwissenschaft, SPD

Sebastian Mieznier

Jusos, Jura, SPD

Ayla Kiran

Geschichte

Dennis Lemke

Jusos, ErzWiss., AWO, GEW, SPD

Lorenz Gösta Beutin

FSB, Geschichte, VVN-BdA, ver.di, Die LINKE

Alexandra Jaeger

FSR Geschichte, ver.di

Alf-Tomas Epstein

Geschichte, NICA, ver.di, SPD

Beate Schmid

Jusos, Geschichte, SPD

Birger Tagge

LINKS, Medizin, Praktisches Jahr (PJ)

Hjalmar Rehberg

LINKS, Medizin, Praktisches Jahr (PJ)